



Rundbrief der Priesterbruderschaft St. Petrus für Innsbruck OKTOBER 2025

Liebe Gläubige,

das Christkönigsfest, das wir am letzten Sonntag im Oktober feiern, lädt uns ein, einen Blick nach Rom in das Jahr 1925 zu werfen, in dem Papst Pius XI. (1922-1939) am 11. Dezember mit der Enzyklika „Quas primas“ das genannte Fest für den letzten Sonntag im Oktober in der ganzen Kirche einführt und es noch im selben Jahr, allerdings am 31. Dezember 1925, feiern ließ.

Bereits am 29. Mai 1924 kündigte Papst Pius XI. mit der Bulle „Infinita Dei Misericordia“ für 1925 ein Heiliges Jahr an, das dann zu Weihnachten mit der Öffnung der Heiligen Pforte des Petersdomes eingeleitet wurde. Der Wunsch des Papstes war es vor allem das katholische Leben nach dem Schrecken des Ersten Weltkrieges zu stärken und die Pilgerfahrten nach Rom wieder in Gang zu bringen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Pilger angezogen, als Pius XI. 1925 einige Personen heiligsprach, die für die ganze Kirche Bedeutung erlangt hatten; darunter waren Theresia von Lisieux, Petrus Canisius, Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars) und Johannes Eudes; Bernadette Soubirous von Lourdes wurde seliggesprochen.

Den Pilgern des Heiligen Jahres 1925 standen erstmals auch die frühchristlichen Katakomben offen, die Papst Pius XI. durch Ausgrabungen hatte frei legen lassen. Außerdem wurden damals die wöchentlichen Generalaudienzen eingeführt, die sich zu einer gängigen Praxis für die Pilger entwickelten.

Im Jahre 1925 waren auch durch die großen Veränderungen im Zuge des Ersten Weltkrieges die Monarchien in Mittel- in Süd- und in Osteuropa verschwunden und durch Demokratien abgelöst. Zugleich gelangten politische Ideologien in Osteuropa und eine andere bald in Deutschland zum Aufstieg. Papst Pius XI. wollte dagegen ein Zeichen setzen und führte das Christkönigsfest ein.

Die Übel sind in die Welt gekommen, so der Papst, weil die meisten Menschen Jesus Christus und seine Gebote aus ihrem persönlichen Lebenswandel, aus der häuslichen Gemeinschaft und aus dem öffentlichen Leben verbannt haben. Daher solle Christus von der ganzen katholischen Welt als König verehrt werden, um den Irrtümern und gottlosen Absichten, die in der Gesellschaft vorherrschen, etwas entgegenzustellen und um den Katholiken neue Hoffnung zu schenken. Pius XI. wollte mit dem Christkönigsfest der Abkehr der Einzelnen und der Staaten von Gott etwas entgegensetzen und den Machthabern klar machen, dass sie ihre irdische Macht nicht missbrauchen dürfen, sondern sich in ihrem Entscheiden und Handeln an Christus, dem „Friedenskönig“, orientieren sollen.

Christus soll, so der Papst, über den Verstand und über den Willen der Menschen herrschen, aber dennoch nicht nur als „König der Herzen“ verstanden werden. Jesus ist wesensgleich mit dem Vater und besitzt über alle Geschöpfe die höchste und vollkommenste Gewalt.

Pius XI. erinnerte damit auch zum 1600jährigen Jubiläum des Konzils von Nicäa (325 n. Chr.), das gegen die Irrlehren des Arius (+327) feierlich erklärte, dass der Sohn, der eines Wesens mit dem Vater ist, wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich sei. Infolge der Erklärung von Nicäa wurden nun auch die Worte "cuius regni non erit finis" („dessen Reich kein Ende haben wird“) ins Glaubensbekenntnis aufgenommen. Damit bekannte sich die Kirche bereits zur Königwürde Christi. Wenn Christus einst wiederkommt in Herrlichkeit, werde er dann über die Menschen als König herrschen. Damit wird auch auf die endzeitliche Dimension des Christkönigtums verwiesen.

Mittlerweile hat sich die Gesellschaft noch viel weiter von Gott entfernt als das vor hundert Jahren der Fall war. Daher sind wir als gläubige

Christen heute einmal mehr dazu aufgerufen Christus, unseren König, zu ehren, ihn anzubeten, ihm zu dienen und seine Gebote zu halten.

Ihr Pater Johannes Paul FSSP

GOTTESDIENSTORDNUNG FÜR INNSBRUCK

Kloster der Ewigen Anbetung

6020 Innsbruck, Karl-Kapferer-Straße 7

Sonntag, 05. 10. 2025: Äußere Feier des Rosenkranzfestes, 2. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt

Es singt das Ensemble Sonoritas

Sonntag, 12. 10. 2025: 18. Sonntag nach Pfingsten, 2. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt zum 20jährigem Jubiläum

12.30, Mittagessen im Gasthaus Bierstindl

15.00, Andacht in der Mentlbergkirche

Sonntag, 19. 10. 2025: 19. Sonntag nach Pfingsten, 2. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt

Sonntag, 26. 10. 2025: CHRISTKÖNIGSFEST, 1. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt, anschl. Weihe an das hlgst. Herz Jesu

Samstag, 01. 11. 2025: ALLERHEILIGEN, 1. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt

Sonntag, 02. 11. 2025: 21. Sonntag nach Pfingsten, 2. Kl.

10.00, Rosenkranz und Beichtgelegenheit

10.30, Hl. Amt

JUBILÄUM: 20 Jahre Petrusbruderschaft in Innsbruck:

Die Priesterbruderschaft St. Petrus ist seit 20 Jahren in der Diözese Innsbruck tätig. Am 8. Oktober 2005 konnte damals in der Kapelle des Schlosses Ambras die erste heilige Messe gefeiert werden. Seitdem war unsere Gemeinde in verschiedenen Kirchen in und um Innsbruck präsent.

Wir sind dankbar nun hoffentlich im Kloster der Ewigen Anbetung Stabilität und Heimat gefunden zu haben. Viele Jahre waren wir bei der schmerzhaften Muttergottes am Mentlberg (2008-2015) zu Gast. Zum Jubiläum wollen wir noch einmal mit einer Andacht zu ihr zurückkehren.

Sonntag, 12. Oktober 2025: 20jähriges Jubiläum
10.30, Hl. Amt im Kloster der Ewigen Anbetung
12.30, Mittagessen im Gasthaus Bierstindl
15.00, Andacht in der Mentlbergkirche

Kontakt und Information:

Priesterbruderschaft St. Petrus

Pater Johannes Paul FSSP

80331 München, Altheimer Eck 15 / I

Mobil: +49 176 288 99 024; +49 89 230 76 770

www.innsbruck.petrusbruderschaft.at; E-Mail: PJP2007@gmx.at
www.muenchen.petrusbruderschaft.de; www.lateinische-Messe.tirol.

Spendenkonto:

Priesterbruderschaft St. Petrus München

BIC: GENODEF1M05, IBAN: DE37 7509 0300 0002 2280 33

Verwendungszweck: „Innsbruck“